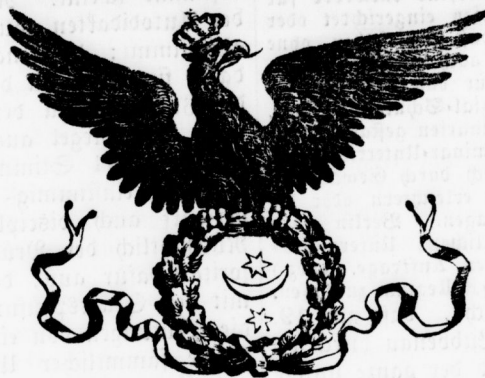


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 226.

Halle, Mittwoch den 27. September
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Nach Ermäßigung der von der Königl. Postbehörde bisher berechneten Provision stellen wir jetzt den Quartal-Preis für unsere Zeitung auf 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., wozu für die von der Post bezogenen Exemplare noch die gesetzliche Provision von 3 $\frac{3}{4}$ Sgr. hinzutritt, so daß mithin der Quartalspreis

sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
sofern dieselbe durch die Post erfolgt 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

beträgt.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 15. September 1848.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Sept. Aus dem Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten geht uns folgende Mittheilung zu: Es ist theils durch besondere Beschwerden, theils durch Nachrichten in öffentlichen Blättern mehrfach zur Kenntniß des Ministeriums gekommen, daß einzelne Geistliche die Gegenwart bewegende, öffentliche Angelegenheiten und diese betreffende Fragen, namentlich über das Verhältniß der Schule zur Kirche, in der Art mit ihrer amtlichen Stellung in Verbindung gebracht haben, daß sie von der Kanzel ihre Gemeindeglieder zur Unterschrift von Petitionen und Adressen aufgefordert, letztere auch zur Unterschrift in der Kirche ausaelegt haben. Wenn auch eine angemessene Belehrung der Gemeinden über derartige, das Interesse der Kirche berührende, Fragen, auch mit Rücksicht auf die Zeitbewegungen der Gegenwart, als nicht außerhalb des Berufs der Geistlichen und ihrer Wirksamkeit auf der Kanzel angesehen und ihnen eben so wenig das Recht bestritten werden kann, ihre und ihrer Gemeinden Ansichten und Wünsche auf dem Wege der Petition zur Oeffentlichkeit und zur Kenntniß der Behörden zu

bringen, so konnte doch das bezeichnete Verfahren eben so wenig als mit der Würde und dem Zweck des Gottesdienstes, wie mit der Stellung der Geistlichen vereinbar erachtet werden. Es sind deshalb sämtliche königliche Konsistorien durch das Ministerium veranlaßt worden, in dieser Beziehung die Geistlichen mit Anweisung zu versehen und auf ein angemessenes Verfahren in ähnlichen Fällen aufmerksam zu machen. (P. St. Ztg.)

Aus dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten ist folgende Verfügung an das königliche Provinzial-Schul-Kollegium in Posen ergangen und den übrigen königlichen Provinzial-Schul-Kollegien zur Nachachtung mitgetheilt worden:

Nach dem Berichte des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 3. d. M. hat dasselbe die in neuester Zeit mehrfach vorgekommenen Anträge jüdischer Schulamts-Aspiranten um Aufnahme in die nach ihrer jetzigen Einrichtung spezifisch konfessionellen Schullehrer-Seminare zu Posen und Bromberg, so wie um Theilnahme an der den Böglingen der Anstalten gewährten freien Wohnung und Stipendien-Unterstützung, zwar abgelehnt, dagegen den Bittstellern die unentgeltlich Theilnahme an dem Seminar-Unterricht gewährt. So lange die Seminarien in ihrer jetzigen Einrichtung als konfessionell verschiedene und den Religions-Unterricht, so wie das konfessionell kirchliche Leben,

zur Grundlage der Erziehung machende Anstalten fortbestehen, kann ich mich mit dem von dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegium eingehaltenen Verfahren nur einverstanden erklären. Bis in Folge der bereits eingeleiteten Reorganisation des Volksschulwesens entweder für jüdische Schulamts-Präparanden eigene Seminarien eingerichtet oder die bereits vorhandenen so gestaltet worden sind, daß in dieselben, ohne Gefährdung des Zwecks nach beiden Seiten hin, auch jüdische Schulamts-Präparanden ihre vollständige Ausbildung für das Schulamt erhalten können, wolle daher das königliche Provinzial-Schul-Kollegium, so weit es der Raum und die Lehrkräfte der Seminarien gestatten, jüdischen Aspiranten nicht nur die Benützung des Seminar-Unterrichts gestatten, sondern erforderlichen Falls denselben auch durch Gewährung von Unterstützungen die Erreichung ihres Zwecks erleichtern oder die Verleihung solcher Unterstützungen bei mir beantragen. Berlin, den 19. September 1848. Für den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Im Allerhöchsten Auftrage. (gez.) v. Ladenberg. An das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Posen.

Die berlinische Zeitung hat die Nachricht, daß am 19. Sept. das Schloß des Grafen Lynar zu Lübbenau durch einen Haufen erbitterten Volks angefallen und der ganze untere Theil desselben sammt den Wirtschaftsgebäuden zerstört ist. Da sich der Graf am 20. Sept. wiederholer sollte, flüchtete sich der Graf mit seiner Familie. Als Ursache dieser verbrecherischen That wird die Verhaftung zweier Wilddiebe angegeben, welche die Menge befreit wissen wollte. Der Graf ist allgemein als der biederste und wohlwollendste Mann geschätzt.

Berlin, d. 25. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Den Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Ricker zum Justiz-Minister zu ernennen.

Wittenberg, d. 24. Sept. Die vom 21.—23. Sept. hier gehaltene evangelische Conferenz war von mehr als 400 Personen, meistens Preußen, besucht; indessen fehlten auch Vertreter anderer deutschen Lande nicht. Mehrere hohe Staatsbeamte und eine nicht geringe Anzahl von Nichtgeistlichen nahmen Theil. Dem Bekenntnisse nach waren Lutheraner, Reformirte, Preussisch-Unirte sowie Herrnhuter anwesend. Als Bedingung der Mitgliedschaft wurde vereinbart, daß man auf dem Grunde der reformatorischen Bekenntnisse siehe. Dies dürfte jedoch nicht mit Ueberhebung über den dogmatischen Wortlaut zu verstehen sein. Davon ausgehend ist das Bestreben der Conferenz auf Anbahnung und Einleitung (noch keineswegs Constituirung) eines Bundes unter den evangelischen Kirchengemeinschaften, jedoch ohne die Richtung auf Verschmelzung des confessionell Geschiedenen, gewesen, sondern nur in dem Allen Gemeinsamen. Dem Staate gegenüber ist zwar für jede beitretende Kirchengemeinschaft Selbstständigkeit für Anordnung ihrer Lehr- und Cultusangelegenheiten und des ganzen Verhältnisses angesprochen, allein der beabsichtigte Kirchenbund will nichtsdestoweniger einen dem ehemaligen Corpus evangelicorum ähnlichen Mittelpunkt für die gesammte evangelische Kirche anstreben. Ein Ausschuß ist ernannt worden, um sich mit den Inhabern des Kirchenregiments in Deutschland wegen der Wahlen zu einer neuen und eventuell constituirenden Conferenz in Vernehmen zu setzen. Das Weitere wird aus den zum Druck gelangenden wittenberger Verhandlungen zu ersehen sein.

Jena, d. 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Congresses zur Reform deutscher Universitäten gaben zuerst die H. H. Seelig (aus Göttingen), Kraemer (aus Halle), und 18 andere Mitglieder in Betreff des gestern gefaßten Beschlusses eine Dissensklärung für unbedingte Lehrfreiheit für jeden Docenten, über alle Gegenstände zu lesen, über die er sich zu lesen für fähig erachtet. Ferner gaben Prof. Marchand (aus Halle) und Andere eine Dissensklärung gegen Erhöhung der Honorare. Die Berathung ging zu den Punkten von der Lernfreiheit über. Man erklärte sich einstimmig gegen den Zwang, auf einer bestimmten Landesuniversität studiren zu müssen; die Freiheit der Wahl der zu besuchenden Universität

wurde gegen Eine Stimme anerkannt, womit also auch in Bezug auf den Besuch nichtdeutscher Universitäten das Nöthige bestimmt scheint. Nach langer Debatte über die Befähigung der Autodidakten wurde mit Namensaufruf über den Antrag abgestimmt: daß man keine Beeinträchtigung der Lehrfreiheit darin finde, wenn der Staat den Besuch einer Universität für die Zulassung zu den Prüfungen, zu denen er jetzt gefordert wird, als Regel auch ferner verlangt, und dieser Antrag mit 39 gegen 34 Stimmen angenommen. Ebenso erklärte man sich fast einstimmig für Wegfall jedes Collegienzwangs und verwarf auch disciplinarische Maßregeln in diesem Betreff. Rückfichtlich der Prüfungen sprach man sich mit großer Majorität dafür aus, daß die Universitätslehrer als solche nicht mit den Staatsprüfungen betraut werden sollen, daß vielmehr die Prüfungen von einer Commission, zusammengesetzt aus der Mitte sämtlicher Universitätslehrer mit möglichstem Wechsel und für den einzelnen Fall, jedoch unter Zuziehung von Praktikern, öffentlich stattfinden sollen. Den Gebrauch der deutschen Sprache bei den Prüfungen anlangend, welcher namentlich von Dr. Klee dringend empfohlen ward, nahm man den v. Bangerow gestellten Antrag: Für die Zukunft den einzelnen Universitätsfacultäten zu überlassen, das Doctoratseramen ganz oder theilweise in lateinischer Sprache vorzunehmen, mit 39 gegen 33 Stimmen an. Am Schlusse der heutigen Sitzung wurde eine Commission erwählt, welche für morgen die wichtigsten, nächst der Verfassungsfrage zu berathenden Punkte zusammenstellen soll. Mit Abweichung von der, bei der Bescheidung des Congresses von Anfang an festgehaltenen Modalität, wonach das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen und den andern Universitätslehrern herzustellen gesucht werde, wählten auf Präsidialvorschlag hierzu die Deputirten der einzelnen Universitäten je einen aus ihrer Mitte, und diese wieder aus sich folgende sechs: v. Wächter, Birnbaum aus Gießen, v. Sybel aus Marburg, Blume aus Göttingen, Hye aus Wien, Dommrich aus Jena.

Reudsburg, d. 23. Sept. Die provisorische Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Witbürger! Wir haben in unserer Proklamation vom 24. März d. J. gelobt, uns in dem Kampfe für Freiheit und Recht den Einheitsbestrebungen Deutschlands mit aller Kraft anzuschließen. Die deutsche Centralgewalt hat uns deutsche Waffenbrüder zur Hülfe gesandt, um das Land von dem Feinde zu befreien. Den Schleswig-Holsteinern vor allem liegt die Pflicht ob, die Centralgewalt, so viel an ihnen ist, zu stützen und ihren Befehlen Folge zu leisten. Die Nationalversammlung in Frankfurt, der höchste Rath der deutschen Nation, hat den von der Krone Preußen verhandelten Waffenstillstand zwischen Deutschland und Dänemark genehmigt; wir erwarten die Anordnungen des Erzherzog-Reichsverwesers, um im Einverständniß mit der schleswig-holsteinischen Landesversammlung die von uns geübte Gewalt niederzulegen; bis dahin werden wir die Pflichten erfüllen, welche wir gegen das Land übernommen haben. Es ist uns amtlich zur Kunde gekommen, daß drei Personen, Moltke, Johannsen und Hansen, von der Insel Alsen aus Bekanntmachungen an das Volk der Herzogthümer erlassen, in denen sie sich als Mitglieder der „einer königlichen Immediatcommission zur gemeinsamen Regierung der Herzogthümer Schleswig und Holstein“ bezeichnen. Wir werden dem landesfeindlichen Treiben einer solchen unbefugten, mit den Waffenstillstandsverhandlungen im Widerspruch stehenden „königlichen Immediatcommission“ nachdrücklich entgegenzutreten und haben an alle Polizeibehörden des Landes die Verfügung erlassen, die gedachten drei Personen, wo sie sich finden lassen, in Bewahrung zu nehmen und den Gesetzen nach weiter gegen sie zu verfahren. Von dem geselligen Sinn unserer Witbürger aber dürfen wir erwarten, daß sie sich auch durch solche Provokationen nicht zu ungeselligen Schritten gegen jene Personen hinreißen lassen. Reudsburg, d. 22. Sept. 1848. Die provisorische Regierung. Befeler. F. Neventhou. Dr. E. Schmidt.

Ein Rundschreiben an sämtliche Polizeibehörden der Herzogthümer Schleswig-Holstein lautet:

Da es zur Kunde der provisorischen Regierung gekommen, daß der Graf Moltke, der Conferenzrath Friedrich Heinrich Christian Johannsen,



vormaliger Amtmann des Amtes Hadersleben, und der Bischof Jörgen Hansen zu Eken sich zu einer sogenannten königl. Immediatcommission für die Herzogthümer konstituiert und eine im landesfeindlichen Sinne abgefaßte Proclamation an das Volk erlassen haben, und da es der provisorischen Regierung obliegt, einem solchen Treiben entgegenzuwirken, so beauftragt sie, die genannten Personen, sobald dieselben sich im Polizeidistricten einstellen sollten, unverzüglich in Verwahrhaft zu nehmen, und daß solches geschehen, an die provisorische Regierung einzuberichten. Kendsburg, d. 22. Sept. 1848. Die provisorische Regierung. Befehle. F. Reventlow. M. L. Schmidt.

Kiel, d. 23. Sept. Gleichzeitig mit den Verfügungen der provisorischen Regierung hat, wie wir aus guter Quelle vernehmen, die dänische Immediatcommission Schreiben an die Landesversammlung und die provisorische Regierung erlassen, worin diese, bei Vermeidung rechtlicher Ahndung, aufgefordert werden, sich sofort aufzulösen. (B.-H.)

Die provisorische Regierung bringt durch Bekanntmachung d. d. Kendsburg 22. Sept. zur öffentlichen Kunde, daß der Verkehr der Herzogthümer Schleswig-Holstein mit dem Königreiche Dänemark bis weiter gestattet ist und sind demnach die Verfügungen vom 1. und 15. Mai, sowie 24. Jun. d. J., betreffend die Unterjagung des Verkehrs mit dem Königreiche Dänemark, aufgehoben.

Karlsruhe, d. 22. Sept. Die hiesige Zeitung meldet: Nach heute Nachmittag eingegangenen Nachrichten aus dem Oberlande sind gestern die Flüchtlinge aus der Schweiz bei Lörrach über die Grenze gedrungen, haben in Leopoldshöhe die Kasse geplündert, in Lörrach die friedlichen Einwohner bedroht und Gewaltthätigkeiten gegen die Beamten verübt. In der vergangenen Nacht hielten sie den von Basel kommenden Eilwagen an. Heute Vormittag waren sie in Schliengen. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, diesem neuen Aufruhr ein baldiges Ende zu machen. Von hier gehen noch diesen Abend Truppen ab. General Hoffmann wird sich, an deren Spitze stellen.

Aus **Kastatt, d. 22. Sept.**, berichtet dasselbe Blatt: So eben, Mittags 3 Uhr, trifft aus dem Oberlande die officielle Nachricht ein, daß gestern Abend eine bedeutende Anzahl Freischärler unter der Anführung von Struve bei Lörrach ins Badische eingedrungen ist. Die Bürger sollen Widerstand entgegengesetzt haben, aber zurückgedrängt worden sein. Die Freischärler waren diesen Morgen bereits in Schliengen. Ueber die Zahl derselben gehen verschiedene Gerüchte; die höchste Angabe nennt 2- bis 3000. Mittelft eines besondern Eisenbahnzuges ist die Nachricht nach Karlsruhe befördert worden. Ferner:

Aus dem Breisgau, d. 22. Sept. Schon seit acht Tagen munkelte man von unruhigen Bewegungen, die sich bald da, bald dort vorbereiten sollten. Aus der Gegend von Basel meldeten Privatbriefe, die „Rothen“ seien mit Kugelgießen beschäftigt; auch versicherte dieser Tage ein Schweizerblatt, daß Struve, in einem Proceß auf den 18. October nach Lörrach vorgeladen, zur Antwort gegeben habe, er werde wohl schon früher daselbst eintreffen. Nun vernehmen wir, daß gestern Struve mit etwa 800 Mann, worunter sich auch Italiener befinden sollen, bei Lörrach eingebrochen ist und in Leopoldshöhe die Zollkasse in Beschlag genommen hat. Andere Nachrichten geben seine Schaar auf 1000 Mann an; auch mag er seitdem Zugang erhalten haben. Indeß ist zu bemerken, daß bekanntlich das Gerücht stets vergrößert, und bei dem ersten Aufruhr im Seekreise und den nachfolgenden Zügen oft von mehr Tausenden die Rede ging, als in Wirklichkeit Hunderte vorhanden waren. Die „freundnachbarliche“ Schweiz hat bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, wie viel ihre Zusicherungen völkerrechtlicher Loyalität werth sind.

Freiburg, d. 22. Sept. Nachmittags 4 Uhr. Bis zu diesem Augenblick sind wir noch ohne bestimmte Nachrichten aus dem Oberlande, da die Eisenbahnverbindung unterbrochen

ist; doch erfährt man durch auf Umwegen hierher Geflüchtete Folgendes: Struve hat auf die Nachricht, daß in Frankfurt der Waffenstillstand genehmigt worden, alle wehrfähige Mannschaft des Oberlands, Schwarzwalds u. vom 17. bis 50. Altersjahre zum Zuge nach Frankfurt aufgerufen. Wer sich weigert mitzuziehen, wird auf der Stelle erschossen. Er übt eine wahre Schreckensherrschaft. Die Freischaaren sollen ziemlich gut bewaffnet und nur noch einige Stunden von hier entfernt sein. Alles ist in Schrecken und Angst für die nächste Nacht, in welcher die Freischaaren hierherkommen sollen. Viele Familien flüchten aus der Stadt. — 1/2 Uhr Abends. So eben wird durch die Schelle bekannt gemacht, daß noch heute Abend mehrere tausend Mann Militär hierher kommen werden.

Kastatt, d. 23. Sept. Wie ein Gewitterschlag vom heiteren Himmel traf gestern Nachmittag die Nachricht aus dem Oberlande hier ein, daß Struve und Heinzen bei Lörrach mit Franzosen, Italiener und deutschen Flüchtlingen einen Einfall ins Badische gemacht und den Widerstand der Bürger überrumpelnd schon gestern Morgen bis Schliengen vorgedrungen sei. Von Karlsruhe ist sogleich, nachdem das Staatsministerium eine kurze Sitzung gehalten, ein Bataillon Infanterie, ein Regiment Dragoner und eine Batterie Sechspfünder, so wie von hier ein Bataillon Infanterie auf der Eisenbahn nach dem Oberlande befördert worden. General Hoffmann, Präsident des Kriegsministeriums, ist mit dem Generalstab vorausgeeilt. Im Ganzen stehen in diesem Augenblick 4 Bataillone Infanterie, ein Reiterregiment, 180 Scharfschützen und eine Batterie Artillerie in und um Freiburg. Der Freischaarenzug soll aus 3000 Mann bestehen, wenn das Gerücht nicht übertrieben hat. Unbegreiflich bleibt nur, wie das ganze Unternehmen, das einem Raubzug gleicht, so ganz in der Stille vorbereitet werden konnte. Das Benehmen der Schweizerbehörde zeigt sich nicht in einem günstigen Lichte. Man fürchtet indeß nichts von dieser Unternehmung, da der Heldenthum der italienischen Flüchtlinge sich bereits erprobt hat.

Heidelberg, d. 22. Sept. (Abends). Eben kommt der nach Schliengen bestimmte Bahnzug hier wieder an. Er konnte nur bis Müllheim kommen. Struve hat einen Einfall in das Badische gemacht. Die obere Gegend ist bis Schliengen besetzt. In Lörrach wurde Amtmann Erter gefangen mit weggeführt und die Republik ausgerufen. Reisende wurden von Freischälern angegriffen. Des Bahnzugs wollten sich die Freischaaren in Schliengen bemächtigen, wahrscheinlich um geradenwegs mit demselben nach Frankfurt zu fahren, und wären die Zugführer in Müllheim nicht zeitig genug gewarnt worden, so wäre es ihnen gelungen. Bedeutende Truppenmassen wurden sogleich von Kastatt und Karlsruhe aus ins Oberland gesendet, und man zweifelt nicht, daß es ihnen gelingen wird, die Ruhe bald wieder herzustellen.

Frankfurt a. M., d. 23. Sept. Heute Morgen, schon mit Tagesanbruch, setzten sich nach verschiedenen Richtungen hin von den hier befindlichen Bundestruppen verschiedene Abtheilungen in Marsch, um mehrere benachbarte Städte und Orte, wie Bockenheim, Ködelheim, Einheim u. zu besetzen. Nach verschiedenen Gegenden gingen österreichische, preussische und großherzogl. hessische Truppen mit mehreren Geschützen ab. Gegen 10 Uhr marschirten preussische und hessen-darmstädtische Truppen über unsere alte Mainbrücke, um mittels der Main-Neckar-Eisenbahn aufs schleunigste nach dem Badischen befördert zu werden, wo aufständische Bewegungen stattfanden. (F. J.)

Frankfurt a. M., d. 23. Sept. So eben geht uns noch ein Schreiben aus Freiburg, d. 23. Sept. Morgens zu, folgenden Inhalts: Die Postverbindung mit dem Oberlande ist

wenigstens theilweise wieder hergestellt, und wir erfahren, daß die Gerüchte in Betreff der Stärke der Freischaaren sehr übertrieben waren. Ihre Anzahl beträgt bloß einige tausend, und scheint ihr bewaffneter Einfall bloß eine Beraubung der öffentlichen Kassen zum Zweck gehabt zu haben. Diese sogenannte „republikanische Armee“ besteht aus lauter italienischem, französischem und schweizerischem Gesindel, dem sich die in der Schweiz weilenden deutschen Flüchtlinge angeschlossen haben. Die Anführer sind Struve, Weißhaar und Siegel. Wie man vernimmt, haben sich dieselben, nachdem sie sich der Kassen in Ebrach bemächtigt hatten, wieder über die Grenze zurückgezogen. Die Angst der hiesigen Einwohner hat nun einer gerechten Entrüstung Platz gemacht. Das gestern Abend erwartete Militär rückt so eben, Morgens 9 Uhr, 2000 Mann stark, hier ein. Ein Bataillon vom Leibregiment, ein Bataillon vom 3ten und die Scharfschützen des 1sten Regiments. Der Terrorismus Struve's soll keine Grenzen kennen. Allenthalben sind Wachposten des Militärs aufgestellt. (Fr. P.V.-Ztg.)

Mannheim, d. 23. Sept. Man sagt, Hecker sei keineswegs nach Amerika abgereist, sondern die Reise sowohl, wie der angebliche Zwiespalt innerhalb der ultrarevolutionären Partei, sei eine Erfindung gewesen, um damit unsere Regierung zu täuschen. (Fr. P.V.-Ztg.)

Wien, d. 21. Sept. Graf Teleky befindet sich hier. Einem Theil der abgefallenen Truppen ist durch Zellachich eröffnet worden, sich nach Graidau in Steyermark zu begeben und dort die weiteren Befehle des wiener Kriegsministeriums abzuwarten.

Der Kommandirende von Prag, Fürst Alfred Windischgrätz, befindet sich seit etlichen Tagen in Wien. Er soll als zweiter Kommandirender nach Italien bestimmt sein.

Einem so eben hier eingegangenen Privatschreiben aus Preßburg zufolge haben die Truppen des Generals Meszaros eine furchtbare Niederlage erlitten; das 2. Infanterie-Regiment „Kaiser Alexander“ allein soll über 1500 Tode und Verwundete zählen und beinahe gänzlich aufgerieben sein. So eben hören wir, daß der Banus Zellachich das hiesige Ministerium um einige Compagnieen Pioniere mit den nöthigen Brücken angegangen habe, da er in die Lage kommen dürfte, hiervon Gebrauch zu machen. Ob unser Ministerium diesem Ansuchen Folge gegeben, weiß man nicht; nur so viel ist gewiß, daß der Direktion der Gloggnitzer Eisenbahn bekannt gemacht worden ist, die nöthigen Wagen in Bereitschaft zu halten, da den 23. und 24. d. M. Pioniere und Brücken nach Grätz abgesendet würden.

Ungarn.

Pesth, d. 20. Sept. In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses zeigt der Präsident an, daß sechs sächsisch-siebenbürgische Deputirte ihre Entlassung eingereicht hätten, weil das Haus vom Pfade der Geseflichkeit abgewichen sei und sie es mit ihren Privilegien für unvereinbar hielten, in diesem Hause länger zu sitzen. Die Aufregung, welche dieser Erklärung folgte, war ungeheuer. Kossuth beantragte dagegen: 1) das Haus möge beschließen, daß sich diese Deputirten nicht früher entfernen dürfen, als bis ihre Nachfolger angekommen seien. 2) Der Deputirte Palffy möge als Commissar nach Siebenbürgen gesendet werden, um die reactionären Bestrebungen daselbst zu überwachen. Das Haus beschloß, an die Stelle des B. Bay Specialcommissare nach Siebenbürgen zu senden; es erklärt, daß kein Deputirter sich entfernen dürfe, bis sein Nachfolger gekommen sei und nachdem Palffy erzählt, die genannten Deputirten seien schon abgereist, so erklärt das Haus sie für Ausreißer. — Man arbeitet über Hals und

Kopf an den Schanzen, welche zur Vertheidigung der nächsten Umgebung Ofens aufgeführt werden. Bei Neusäß und Futak haben die Insurgenten den Kürzern gezogen.

Am 18. Sept. rückte Zellachich mit dem Gros seiner Armee, bestehend aus ungefähr 9000 regulären und 14,000 irregulären Truppen, in drei Colonnen gegen Szala-Egerszegh vor. Dieser Ort war von einem Ezerler- und drei Mobilgardebataillonen unter dem Obercommando des tapfern Majors Böhar besetzt. Bei Börend und Szalaber stand das ungarische Hauptlager unter dem Obercommando des Grafen Teret an 16,000 Mann stark. Die Magyaren griffen den Feind mit solchem Ungestüm an, daß dieser, 7—8000 M. stark, nach einigem Widerstand in wilder Flucht über das ihn von der Hauptmacht trennende Flüsschen Szala eilte, wo fünf Cavaleriedivisionen ein entsetzliches Gemetzel anrichteten. Der Ban, der auf Szala-Egerszegh losrückte, wurde von den unter Major Böhar stehenden Truppen und dem sich schnell gebildeten Landsturm aufgehalten, und als die Kroaten ihren rechten Flügel in so wilder Flucht davoneilen sahen, wurden sie, von einem panischen Schrecken befallen, mit in die Flucht fortgerissen. Ihr linker Flügel kam gar nicht ins Gefecht. Kroatischerseits blieben auf dem Kamplaz 12—1500 Tode und Verwundete, nebst 17 Kanonen und drei Fahnen. Ungarischerseits 123 Tode und 192 Verwundete. (Pesth. Z.)

Italien.

Neapel, d. 14. Sept. Seit Messina besetzt ist, hat die Regierung nur eine einzige weitere Depesche bekannt gemacht, woraus die weitere Unterwerfung des Küstenstrichs von Messina bis Milazzo und der Insel Lipari hervorzuhellen ist. Auch Catania habe bereits seine Unterwerfung eingesendet. Soeben heißt es, die Gesandtschaften von England und Frankreich haben die augenblickliche Einstellung des Kriegs in drohendem kategorischen Imperativ verlangt. Diese Einschreitung käme jedenfalls sehr verspätet, nachdem man vorher der Zerstörung Messinas ruhig zugesehen. Seit gestern früh liegen wieder fünf englische und ein französisches Linienschiff vor dem Hafen, Dampfboote beider Flaggen kommen und gehen beständig.

Briefe aus Rom vom 14. Sept. melden, daß das Ministerium in Masse seine Entlassung gegeben, und Rossi nun wirklich mit Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt sei. Die Finanznoth stieg in bedrohlicher Weise.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 20. Sept. Die schwedischen Truppen haben Contreordre erhalten, und die Abtheilung schwedischer Husaren, die bereits in Koeskilde angekommen, ist nach Slagelse zurückgekehrt, um bis auf weiteres daselbst Quartiere zu nehmen. Auch die in Svendborg befindlichen schwedischen Truppen haben einstweilen Befehl erhalten, noch vorläufig daselbst zu bleiben. (H. G.)

Vermischtes.

— Fürst Felix v. Sichnowsky war geboren am 5. April 1814. Er folgte seinem Vater am 1. Jan. 1845, und war k. k. Kämmerer, Brigadegeneral und Generaladjutant des Infanten Don Carlos von Spanien. Seine Mutter, Eleonore, ist die Tochter des österreichischen Staats- und Conferenzenministers Karl Grafen v. Zichy. Der Fürst hat noch fünf Geschwister, die Grafen Karl, Robert und Othenio, und die Gräfin Leocadia und Fürstin Antonia, Beide vermählt.

Rede des Präsidenten G. v. Gagern in der deutschen Nationalversammlung am 19. Sept.

Meine Herren, es ist unter dem Eindruck der traurigsten Ereignisse, daß ich die heutige Sitzung eröffne. Die Bewegung in unserm Vaterlande, seine neue Gestalt, hat neue Opfer verlangt. Ich sagte: verlangt. Das ist ein unrichtiger Ausdruck, sie sind muthwillig und barbarisch hingeschlachtet worden. Unter den Opfern, die wir zu beklagen haben, sind zwei hochgeehrte, ausgezeichnete Mitglieder dieser Versammlung, und ich bin tief erschüttert, indem ich Ihnen anzeigen muß den Tod des Herrn v. Auerswald und des Herrn Fürsten Lichnowsky. Es war diesen ritterlichen Männern nicht beschieden, wozu sie gerne bereit gewesen wären, den Tod zu finden für das Vaterland in Vertheidigung seiner Ehre gegen äußere Feinde. Nicht im Kampf für die Erhaltung der gesetzlichen Ordnung im Innern, für Unterdrückung des Aufstandes sind sie gefallen; sie sind auf die niederträchtigste Art meuchlings ermordet, geschlachtet worden. (Vielfache Ausrufungen der Entrüstung). Meine Herren, ich will nicht aufregen, aber das Gefühl der Scham für die Schmach, welche durch solche That über die Nation kommt, kann ich nicht unterdrücken. Was ist die Veranlassung dieses Aufstandes, wo stehen wir und was wird die Folge sein? Die Veranlassung war ein Beschluß dieser Versammlung. Sie hat mit Mehrheit ausgesprochen, daß die Nation den Streit, den sie mit Dänemark auszufechten hat, einstweilen ruhen lassen und den Frieden anbahnen wolle. Ich ehre alle redliche Ueberzeugungen und so erkenne ich gern die redliche Ueberzeugung Derer an, die geglaubt haben, es werde besser, dem empfindlichen Gefühl für National-ehre entsprechender sein, wenn wir den Krieg fortsetzten und den Frieden nicht anstrebten. Aber die Mehrheit, mit dem wenigstens gleichen Recht auf Anerkennung auch ihres Gefühls für Nationalehre, hat anders entschieden, und für diese Entscheidung verlangt die Nation den Gehorsam Aller. Dieser Gehorsam ist von einer Anzahl verblendeter oder irgeleiteter Menschen verweigert worden. Daß aber eine solche bössliche und auflösende Weigerung des Gehorsams nicht ungestraft hingehen kann, darüber wird in dieser Versammlung kein Zweifel obwalten. (Mein, nein!) Meine Herren, was ist der Charakter dieses Aufstandes gewesen? Er hat angestrebt gegen das, was wir Alle wollen, gegen die Einheit unseres Vaterlandes. Die Einheit, worauf beruht sie, was ist ihre Bedingung? Vor allem, sollte ich denken, die Ausgleichung der gegenseitigen Stammes-Vorurtheile, die Vermittlung der Volksgedühle und Anschauungen zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West. Wenn eine solche Vermittlung, wenn ein solches gleichartigeres Denken und Fühlen nicht möglich ist, dann ist auch die Einheit nicht möglich, und wer dazu beiträgt, statt solche Vorurtheile zu bekämpfen, sie zu nähren, in bössartiger zeretzender Absicht geltend zu machen, als habe man hier ein feineres Ehrgefühl als dort, während im Gefühl der National-Ehre kein Volksstamm vor dem andern ein Voraus hat, der strebt nicht für die Einheit; er zerreißt das Vaterland, er macht die Eintracht unmöglich. Aber, meine Herren, es war auch ein Verbrechen gegen die Freiheit. Die Freiheit wollen wir, wir wollen sie gewiß Alle aufrichtig, ehrlich. Auch jetzt, auch heute werden Alle eingedenk sein, daß die Einheit Deutschlands nur mit seiner Freiheit Hand in Hand gehen könne, und welches Rachegefühl in manchem Busen in diesem Augenblick durch den schmachlichsten Mißbrauch der Freiheit, wie er in dem gedämpften Aufbruch sich hat zu erkennen gegeben, gerechtfertigt sein mag, es wird unterdrückt, die Freiheit geachtet werden. Ich verlange dies von allen Ehrenmännern und ich bin ihrer Zustimmung gewiß. Wir werden unsern Weg einhalten, der auch die Freiheit schützt. Wir werden keinem Gellüste Vorschub leisten, das etwa rückwärts führen könnte. (Bravo.) Aber es war auch ein die Menschlichkeit entwürdigendes Verbrechen: ich sage es mit tiefer Erschütterung. Wenn die Barbarei zunehmen sollte, welche solche That, wie sie gestern geschah, herbeiführt, dann würde man verzweifeln müssen an dem menschlichen Fortschritt, und Diejenigen, welche die Pflicht fühlen, Vieles, Alles, was sie vermögen, beizutragen, um die Freiheit aufrecht zu erhalten und zu sichern, oh, diese mögen alle Stärke ihres Geistes und Herzens zusammennehmen, um freudig bei ihrem Vorsatz beharren zu können; sie mögen den unsittlichen und unmenschlichen Auswüchsen entgegenwirken, Alles aufbieten, daß die Richtung nieder-gebändig werde, die solcher Barbarei zugänglich ist. Meine Herren, ich habe Ihnen aber auch — und ich bitte Sie um Geduld — einige politische Betrachtungen vorzutragen, politische Betrachtungen, die zunächst unsere parlamentarischen Zustände betreffen. Die neuesten Ereignisse sind hervorgegangen aus einem Zerwürfniß dieser Versammlung, zu welchem kein tiefliegender Grund vorlag. Wenn man sich bemüht hätte, Verständigung zu suchen, statt die Leidenschaften aufzuregen und walten zu lassen, statt im Partei- und Coteriegeist sich abzuschließen, wir würden die Ereignisse nicht erlebt haben, wie wir sie haben erleben müssen. Ein Redner hat vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht, ein Reichsministerium in unserer jetzigen provisorischen Lage könne eigentlich keine Majorität haben. Das ist in gewisser

Beziehung wahr, indem die gewöhnlichen Mittel fehlen, eine Mehrheit zu gewinnen. Wie unsere Verhältnisse stehen, fehlen einem Reichsministerium, an der Spitze Deutschlands ohne speciell von ihm verwaltetes Land, eine Menge der Fäden, wodurch Mehrheiten entstehen und gebildet werden. Mehrheiten entstehen durch Aneinanderschließen der Interessen. Diese Interessen concentriren sich aber nicht in dem Maße bei der Centralgewalt und in dieser Versammlung, als bei wirklichen Staatsverwaltungen. Aus dieser Betrachtung folgere ich zwei Dinge: Es ist leicht, mittelst dieser Versammlung, bei einer Belleität von Abneigung gegen einzelne Persönlichkeiten, bei der Unzufriedenheit und Kritik über einzelne Regierungshandlungen, ein Ministerium zu stürzen, aber schwer, daß eines sich wieder gestalte, und daraus muß für diese Versammlung die Warnung hervorgehen, daß es unerlässlich sei, ehe wir zu so entscheidenden Beschlüssen schreiten, wie dies jüngst der Fall war, unsern ganzen Zustand in Erwägung zu ziehen und genau zu untersuchen, worum es sich handelt. Eine weitere Frage ist die: Wie sind wir in der Lage, die uns die Pflicht auferlegt, das provisorische Ministerium stützen zu müssen, die Ereignisse und ihre Verwickelungen sind bedeutend, ein kräftiges und entschiedenes Eingreifen dringend, und die Verantwortung, die auf den Ministern ruht, groß. Es sind Maßregeln zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe von dem Reichsministerium getroffen worden, und wir werden gewiß zu Allem die Hand bieten, was zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung nothwendig ist; und zwar sowohl zur Erhaltung der Achtung vor dem Gesetze, als auch zur Kräftigung der Vollziehung. Ich bin überzeugt, die Mehrheit dieser Versammlung, Alle werden daran mitwirken. (Beifälliges: Ja, ja! in der Versammlung, auf der Gallerie Bravo.) Wollen wir die Freiheit, so müssen wir sie mit Maß wollen und ihr Maß lehren. Wollen wir die Einheit, so lassen Sie uns vor Allem hier einträchtiger zusammenwirken. (Allseitige Zustimmung.)

Thüringische Eisenbahn.

Frequenz und Einnahme bis ultimo August 1848.

A. Personen-Frequenz

bis ultimo Juli 367,747 Personen,
im Monat August 64,072 = gegen 93,044 im Aug. 1847.
in Summa 431,819 Personen.

B. Güter-Frequenz

bis ultimo Juli 570,783 Centner,
im Monat August 89,651 = gegen 78,579 im Aug. 1847.
in Summa 660,434 Centner.

Einnahme

bis ultimo Juli 277,094 Rthl.
im Monat August
a) im Personen-Verkehr 30,109 Rthl 6 Sgr 6 L, gegen
45,322 Rthl 27 Sgr 8 L
im August 1847.
b) im Güter-, Gepäc-,
Equipagen- u. Ver-
kehr 16,940 Rthl 23 Sgr 6 L, gegen
16,919 Rthl 17 Sgr 47,050 Rthl.
in Summa 324,144 Rthl.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 25. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	55	—	60	†	Gerste	—	—	†
Roggen	—	—	—	†	Hafer	—	—	†

Nordhausen, den 23. September.

Weizen	1 # 28 Sgr bis 2 # 8 Sgr	Gerste	— # 24 Sgr bis 1 # 5 Sgr
Roggen	1 = — = 1 = 6 =	Hafer	= 15 = — = 22 =
Rübel, der Centner	12 #.		
Reindöl, der Centner	11 #.		

Berlin, den 25. September.

Weizen nach Qualität	62—66 #.
Roggen loco	28 1/2 — 30 #.
	= 82 pfd. pr. Sept./Oct. 29 #.
	= Oct./Nov. 29 # Br.
Gerste, große, loco	30 #.
	= kleine 28 #.

Hafers loco nach Qualität 17—18 ϕ .
 Erbsen, Kochwaare 40 ϕ .
 = Futtermwaare 32—34 ϕ .
 Delfaat 70—72 ϕ .
 Rüböl loco 11 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., 11 $\frac{5}{12}$ ϕ .
 = Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ ϕ Br.
 = Oct./Nov. 11 $\frac{1}{2}$ ϕ Br.
 = Nov./Dec. 11 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., $\frac{5}{12}$ ϕ .
 = Jan./Febr. 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{7}{12}$ ϕ .
 = Febr./März 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{7}{12}$ ϕ .
 März/April 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{2}{2}$ ϕ .
 Leinöl loco 10—10 $\frac{1}{4}$ ϕ .
 Rohnöl 18 $\frac{1}{2}$ —19 ϕ .
 Palmöl 14 ϕ .
 Südsee-Zitron 9 $\frac{3}{4}$ ϕ .
 Spiritus loco 16 $\frac{1}{4}$ —16 $\frac{1}{2}$ ϕ .
 = Sept./Oct. 16 $\frac{1}{4}$ ϕ b $\frac{1}{2}$.
 = Oct./Nov. 16 $\frac{1}{4}$ —16 $\frac{1}{2}$ ϕ ϕ .

Wasserstand der Saale bei Halle

am 25. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.
 am 26. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 25. September: 54 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. September.

Im Kronprinzen: Hr. Reg.-Assessor Lepsius a. Breslau. Frau Kaufm. Müller m. Fam. a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Strauß a. Kaiserslautern, Schweinhagen a. Braunschweig, Meister a. Altenburg. Hr. Apoth. Hesse a. Bügow.
Stadt Zürich: Hr. Rentier Lindley m. Fam. a. Paris. Die Hrn. Professoren v. Boringer a. Freiburg, Knobel a. Gießen. Hr. Hauptmann v. Dettendorff u. Hr. Gutsbes. v. Bülow a. Freiburg. Die Hrn. Kauf. Brendel u. Otto a. Berlin, Schmidt a. Marail, Thomas a. Köln, Martens a. Hamburg, Simons a. Saarburg.
Goldnen Ring: Hr. Fabrik. Schneider a. Leipzig. Hr. Dekon. Dörfling a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Kürschner a. Stettin, Simons a. Hannover. Hr. Brauereibes. Heine a. Erlangen.
Englischer Hof: Hr. Amtm. Meyer a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Marienhof u. Hörnig a. Berlin, Trempner a. Aachen, Kansheit a. Neuwied.
Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Müller a. Leipzig, Föllner a. Berlin, Schön a. Magdeburg. Hr. Referend. Schmidt a. Erfurt. Hr. Dekon. Dunkelmann a. Bingen.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Große a. Magdeburg, Sander a. Nordhausen, Schneider a. Schwewe, Runge a. Sömmerda. Hr. Stud. Hildebrand a. Darmstadt. Hr. Dr. med. Hirsch a. Berlin.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Eberhardt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Brunnhuber a. Raumburg. Hr. Schmiedemstr. Schulze u. Hr. Privat-Secr. Brechling a. Delitzsch. Hr. Geschäftsm. Mainzger a. Mühthausen. Hr. Gutsbes. Siebold a. Strelitz.
Goldne Kugel: Hr. Lehrer Wunsch a. Duisburg. Hr. Uhrmacher Fragnert a. Wittenberg. Hr. Oberst a. D. v. Soyren a. Köln. Hr. Justizrath Schwager a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Schilling a. Magdeburg, Ackermann a. Mainz, Ruhmer a. Düsseldorf.
Zur Eisenbahn: Hr. Assessor Hermann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Schulze u. Lander a. Berlin, Holmann u. Grünberg a. Chemnitz. Die Hrn. Dr. med. Himme a. Danzig, Lincke a. Dresden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 25. September.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$	73	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	89
Sech. Präm. Scheine.	—	87 $\frac{1}{2}$	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{8}$	88 $\frac{5}{8}$
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	do. Lit. B. garant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	80	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	85 $\frac{3}{4}$	84 $\frac{3}{4}$
Großh. Pos. do.	4	95 $\frac{7}{8}$	—	Frdrichsd'or.	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Thlr.	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	86	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Stf.		Prioritäts-Actien.	Stf.
Brl. Anst. Lit.	4	85 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$.	Brl. Anhalt.	4
A. B.	—	65 ϕ .	do. Hamb.	4 $\frac{1}{2}$
do. Hamb.	4	87 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$.	do. Potsd.-M.	4
do. St.-Stat.	4	52 b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .	do. do.	5
do. Potsd.-M.	4	101 $\frac{1}{2}$ ϕ .	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Hlfk.	4	—	Halle = Thür.	4
do. Leipz.	4	—	do. = Thür.	4 $\frac{1}{2}$
Halle = Thür.	4	51 $\frac{1}{2}$ ϕ .	Köln = Rhin.	4 $\frac{1}{2}$
Köln = Rhin.	3 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{3}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .	Rh. u. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$
do. Aachen	4	53 $\frac{1}{2}$ ϕ .	do. 1. Prior.	4
Bonn = Köln	4	—	do. Stm.-Pr.	4
Düssel. Elb.	4	—	Düssel. Elb.	4
Stetl. Bohw.	4	32 ϕ .	Möschl. Märk.	4
Möschl. Märk.	3 $\frac{1}{2}$	68 $\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Düsch. Lit. A.	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$ ϕ . 89 b $\frac{1}{2}$.	do. Zwgbhn.	4 $\frac{1}{2}$
do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$ ϕ . 89 b $\frac{1}{2}$.	do. do.	5
Gosel-Derb.	4	—	Oberschles.	4
Brsl. = Freib.	4	—	Gosel-Derb.	5
Kraf. = Düsch.	4	42 $\frac{1}{2}$ ϕ . 43 ϕ .	Stetl. Bohw.	5
Berg. = Märk.	4	57 $\frac{1}{2}$ ϕ .	Brsl. = Freib.	4
Starg. = Pos.	4	66 $\frac{1}{4}$ b $\frac{1}{2}$.		
Brleg. = Meiff.	4	—		
Quitt.-Bog.	—	—	Ausl. Stamm-Actien.	
Brl. Anst. B.	4	83 $\frac{3}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. ϕ .	Dresd. = Görk.	4
Mgd.-Wittb.	4	—	Leipz. = Dresd.	4
Nach. = Markt.	4	—	Chemn. = Rifa.	4
Th. Bb. Bhn.	4	—	Sächs. = Bait.	4
Ausl. Quittbog.	—	—	Kiel = Altona	4
Rudw. = Verb.	—	—	Amst. Rotterdam.	4
24 Fl.	4	—	Medlenb.	4
Peñh. 26 Fl.	4	—		
Fr. = B. = Sibb.	4	42 $\frac{1}{4}$ à 43 u. 42 $\frac{3}{4}$ b $\frac{1}{2}$.		

Leipzig, den 25. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 ϕ ϕ von 1000 u. 500 ϕ kleinere	74 $\frac{1}{2}$	—	R. pr. St. = Schuld = schein à 3 $\frac{1}{2}$ % im pr. St. pr. 100 R. f. öfter. Metall pr. 150 fl. Conv. à 5 $\frac{1}{2}$ % lauf. Zinsen à 4 $\frac{1}{2}$ % à 103 $\frac{1}{2}$ % im à 3 $\frac{1}{2}$ % 14 ϕ ϕ .	—	—
à 4 $\frac{1}{2}$ do. v. 500 ϕ kleinere	83 $\frac{1}{2}$	—	Pr. Frsd'or à 5 ϕ idem auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ % im 14 ϕ ϕ von 1000 u. 500 ϕ kleinere	79	—	And. ausl. Louisd'or à 5 ϕ nach geringem Ausmünzungsfe auf 100	—	12 $\frac{1}{2}$
Act. d. eh. S. = Bait. G. = Co. bis Mich. 1855 à 4 $\frac{1}{2}$ % spät. à 3 $\frac{1}{2}$ % von 100 ϕ	74	—	Conv. = Spec. u. Sld. auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassenfch. à 3 $\frac{1}{2}$ % im 20 fl. ϕ von 1000 u. 500 ϕ kleinere	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	13 $\frac{1}{4}$
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ % im 14 ϕ ϕ von 1000 u. 500 ϕ kleinere	89	—	Actien d. B. B. pr. St. à 103 $\frac{1}{2}$ %	—	—
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 $\frac{1}{2}$ % von 500	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 ϕ pr. 100	148	—
von 100 u. 25	—	—	Epz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 ϕ pr. 100	90	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	73 $\frac{1}{2}$	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Chemnitz = Rifaer do. à 100 ϕ pr. 100	24 $\frac{1}{4}$	—
Epz. = Dresd. Eisenb. P. = Obl. à 3 $\frac{1}{2}$ %	97	—	Lebbau = Zittauer do. pr. 100	23 $\frac{1}{2}$	—
Chemn. R. Eisenb. = Anl. à 10 ϕ 4 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	164	—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einfassen des Saalkreises, welche zur Staats-Anleihe noch Geld einzahlen wollen, um später von der Zwangs-Anleihe frei zu bleiben, mache ich darauf aufmerksam, daß die eingezahlten Gelder erst vom 1. des Monats ab verzinst werden, welcher auf den Monat der Einzahlung folgt, daß also diejenigen, welche ihre Einlagen vom 1. October d. J. ab verzinst haben wollen, noch vor Ablauf dieses Monats auf der hiesigen Königl. Kreis-Casse, oder auf dem Königl. Rentamte einzahlen müssen.

Es fehlen nach den neuesten Nachrichten noch über 4 Millionen Thaler, und wird daher, wenn nicht bald noch mehrere Zahlungen eingehen, die Ausschreibung der Zwangs-Anleihe unvermeidlich sein.

Halle, den 20. Sept. 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Freiimfelde.

Morgen, Donnerstag, Concert und Tanz. Anfang 3 Uhr.
Vereinigtes Musikchor.

Dank

dem Herrn Dr. Schotte aus Halle, daß er mich von einem hartnäckigen rheumatischen Kopfleiden befreit hat. — Seine Umsicht und Menschenfreundlichkeit allen Leidenden empfehlend, wünsche ich, daß er noch lange zum Wohle der leidenden Menschheit wirken mag.

Beuchlitz, d. 26. Septbr. 1848.
Frdr. Strich.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Herren-Garderobe-Magazin mit den neuesten, der jetzigen Saison entsprechenden Artikeln durch den Empfang der Leipziger Modewaaren auf das Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle besonders zu sehr billigen Preisen **Sackpaletots, Twins, Röcke, Mäntel, Beinkleider und Westen** mit der Garantie, daß alles sich in dem Laden Befindende decatirt ist, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

B. M. Salim,
Leipziger Straße Nr. 327, dem Englischen Hof gegenüber.

Ein Landgut, gut gebaut, in hiesiger Nähe, 75 Morgen Feld, 2 Pferde, 6 Kühe; Preis 7500 Rthl mit 2000 Rthl Anzahlung steht durch den Commissionair Gäbler in Schkeuditz zu verkaufen.

Bad Wittkind in Siebichenstein.

Mehrere noch anwesender Badegäste halber wird noch bis 7. October fortgebadet, und können bis dahin, also täglich, Sool- wie andere Bäder, wie Montags, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags Russische Dampfbäder gegeben werden.
H. Thiele.

Von feinstem holl. Orange-Schellack empfang ich neue Zusendungen in bester Waare,

Spiritus vini, stärksten 90r, empfiehlt billigst W. Fürstenberg.

Frische Kieler Sprossen empfing soeben E. Kramm.

Da durch die Separation zu Schiepzig der Fußsteig vom Schiepzig-Lettiner Kommunikationswege ab durch die Hufenäcker aufgehoben, so wird hierdurch vor dem Betreten dieses Weges gewarnt, widrigenfalls wer auf demselben Wege betroffen wird, in eine Geldstrafe von 10 Rthl verfällt.

Die Ortsbehörde zu Schiepzig.

Sehr große, wie auch kleinere Ananas erbleit wieder und empfiehlt solche auffallend billig G. Goldschmidt.

Sehr fetten Schweizerkäse, Kräuter- und Parmesankäse, holländischen Kummelkäse, große fette Limburger und Batersche Sahnenkäse, à Stück 6, 7 bis 10 Rthl, empfiehlt G. Goldschmidt.

Eine alte Drathmalzdarre, neu umarbeitet, steht billigst zum Verkauf in Halle, kleine Brauhausgasse Nr. 331.

Schöne frische Delfuchen, circa 200 Schock, stehen billig zu verkaufen bei Gustav Hartwig, Klauschor.

Ein unverheiratheter, wohl erfahrener Gärtner wird gesucht. Frankirte Anfragen mit D. R. bezeichnet wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Für einen Sohn anständiger Eltern von außerhalb wird in einem frequenten hiesigen Material-Geschäft eine Lehrlingsstelle gesucht. Näheres ertheilt Herr Pfannenberger, Nr. 498.

Einladung.

Mittwoch Gesellschaftstag bei Ratsch in Böllberg.

Ein zuverlässiger Hofmeister mit guten Zeugnissen findet sogleich Anstellung. Auskunft gibt

der Stellmacher-Meister Blaschke in Halle, Nr. 70.

(Kapital-Gesuch.) Gegen hypothekarische Sicherheit auf meine Rittergüter und zwar innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreises suche ich ein Kapital von 2000 Rthl mittelst Cession. Die Zahlung ist im Laufe dieses Jahres jederzeit annehmbar. Geneigte Offerten wollen sich gefälligst an mich wenden.

Rittergut Nienberg.

A. Krobisch.

Es ist mir ein weißer Jagdhund mit braunem Behang, auf einem Auge blind, zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir abholen.

F. Süde,

Fleischermeister in Schafstädt.

Im Hause Nr. 224, Brüderstraße, sind zwei aneinanderhängende ausmeublirte Zimmer, die bisher der Herr Professor Budde bewohnte, anderweitig an einzelne Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Bergschenke bei Kröllwitz.

Heute, Mittwoch, Concert und Tanz.

Sonntag d. 1. October ladet zum Erntedankfeste, wobei das vereinigte Musikchor aus Halle seine Aufwartung machen wird, ergebenst ein

W. Weber in Hohenthurm.

Pferde-Verkauf.

Zwei starke zugfeste Pferde, eine tragende Stute und ein 1½-jähriges Fohlen stehen zum Verkauf im Gasthof zu Beydersee. E. Schladebach.

Für die Besitzer von Westphälischen Obligationen liegt in unserm Comtoir eine Petition an die Nationalversammlung in Frankfurt a/M. zur gefälligen baldigen Unterschrift aus.

A. W. Barnitson & Sohn.

Die Herzogl. Kapelle aus Cöthen wird Sonnabend den 7. October d. J., Abends 7½ Uhr, im neuen Rathhaussaale zu Börbig ein großes Instrumental-Concert geben. Musikfreunde mache ich hiermit darauf aufmerksam und versichere, daß jeder Besuchende sich über die ausgezeichneten Leistungen freuen wird.

Langrock, Cantor.

Die Hrn. Abonnenten des Tageblattes in der Umgegend von Halle benachrichtigt die Redaction, daß die Versendung desselben durch die Landboten-Post **vorläufig**, des hohen Preises wegen (6 *Sgr.*), nicht möglich ist. Indessen soll durch einen Privatboten, **so weit thunlich**, die Versendung geschehen, und wird dafür pro Stück nur 1 *Sgr.* mehr bezahlt werden. Wer indessen eigene Gelegenheit hat, für den liegt das Blatt täglich zum Abholen in der Expedition, kleiner Berlin Nr. 414, von 8 Uhr Morgens an bereit. Die um Langenbogen und die kleinern Städte wohnenden Abonnenten werden gebeten, das Blatt daselbst zu bestellen und so lange abholen zu lassen, bis andere Einrichtungen getroffen sind.

Halle, im Septbr. 1848.

Die Redaction des Tageblattes.

Am Donnerstag und Freitag, als den 28. u. 29. d. M., ist mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

S. Pintus.

Deutsche Flotte.

Der Verein zur Gründung einer deutschen Flotte versammelt sich Mittwoch den 27. September Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Erfurt vor dem Leipziger Thore, um über einen nach Frankfurt zu stellenden Antrag zu berathen.

Burmeister, Vors. d. Vereins.

Zinsen-Zahlung.

Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können den 2., 3. und 4. Octbr. d. J. gegen Vorzeigung des Scheins erhoben werden.

Halle, den 23. September 1848.

Hallesches concess. Adreßhaus.
Flöthe & Comp.

Gesangunterricht.

Der Unterricht im Elementargefange und in der höheren Gesangkunst beginnt Montag den 2. October. Neu anzunehmende Schüler und Schülerinnen bitte ich am 30. Sept. und 1. October Vormittags gefälligst zu melden. Der Unterricht wird in meinem Hause (Rathhausgasse Nr. 232), auf Verlangen auch in Familienwohnungen, erteilt.

Halle.

G. Nauenburg.

Degen- und Dolchstöcke

in Rohr und Fischbein, etwas ganz Neues, sowie auch span. Röhre mit Bleiknöpfen empfiehlt

Barnbeck, gr. Ulrichsstraße Nr. 72.

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

Frischer Kalk Montag den 2. October in der Ziegellei Trotha.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag.

Auf einem Rittergute kann ein anständiges thätiges Mädchen unter billigen Bedingungen Gelegenheit zur Erlernung der Landwirthschaft finden. Anfragen bittet man unter Adresse K. R. in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Junge Damen und Kinder, welche Unterhaltungskunde der französischen Sprache wünschen, finden billige Gelegenheit bei einer Dame, welche französisch spricht. Näheres Mittelwache 2017 nahe am Waisenhaus.

Feines Schweizer-Kräuteröl, à Fl. 10 *Sgr.*, wie auch andere vorzügliche Haaröle, Pomaden, Zahnpulver und Waschseifen zc. empfiehlt

Ferd. Hornicke,

dem Universitätsgebäude gegenüber Nr. 101.

Glacé-Handschuhe in allen Farben, so wie dänische, werden sauber gewaschen, aufgefärbt und ausgebeßert; dem Universitätsgebäude gegenüber Nr. 101.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute an in dem neuen Hause des Bäckermeisters Herrn Jüdike wohne.
Schaafstädt, den 26. Sept. 1848.

Dr. Gebhardt.

Magdeburger Straße neben dem Bürgergarten sind meublirte Stuben an einzelne Herren zu vermieten.

Ein noch gut gehaltenes Pianoforte steht zum Verkaufe nachzuweisen im alten Schulhause zu Unterteutschenthal.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, an Herzlähmung, meine innigst geliebte Frau Amalie Henriette, geb. Mundt, in einem Alter von 26 Jahren. Wer unsere glückliche Ehe kannte, die leider nur 5 Monate gedauert hat, wird meinen tiefen und namenlosen Schmerz zu würdigen wissen. Allen Verwandten und Freunden widme ich diese, für mich höchst schmerzliche Anzeige, und bitte um stille Theilnahme.

Raumburg a/S., am 23. Sept. 1848.

F. J. Hölz.

Nachruf und Dank

Der am 17. September d. J. verstorbenen Anspanner-Wittwe Frau Johanne Marie Thielicke zu Sennewitz, geborne Alice aus Croitsch.

Du, theure Mutter und Schwiegermutter, bist nicht mehr! Ach, viel zu früh bist Du uns entrisen, und hast, fast noch in der Hälfte Deiner Jahre, im nur vollendeten 54ten Jahre eine Beute des unerbittlichen Todes werden müssen. Trostlos stehen Deine 4 Kinder, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter an Deiner Gruft, und blicken sehnsuchtsvoll zu Dir, Beklärte, empor. Kaum war die Wunde verharst, welche uns durch den Tod des guten Vaters geschlagen war, so mußte auch der härteste Schlag durch Deinen Tod uns treffen. Deine Laufbahn hienieden war kurz und wenig waren Deine Freuden, denn auch Dich selbst traf das harte Schicksal, als vater- und mutterlose Waise da zu stehen. Wer Dich gekannt, mußte Dich lieben und ehren; dies hat man noch durch Schmücken Deines Sarges und durch das zahlreiche Geleite zu Deiner Ruhstätte an den Tag gelegt. Mit blutendem Herzen sei Ihnen Allen, die Sie durch zartfönnige Sorgfalt das Leichenbegängniß verschönernten, das Andenken an die Theure ehten und deren irdische Ueberreste so freiwillig und unaufgefordert zur Ruhstätte trugen und geleiteten, der innigste Dank dargebracht. Diese Liebe und Freundschaft wird uns Allen unvergeßlich bleiben; über Ihr Familienglück aber möge Gott seine schützende Rechte halten!

Sennewitz, den 17. Sept. 1848.

Die trauernden Hinterbliebenen in Sennewitz, Dieckau, Schaafstedt, Trotha, Croitsch, Passendorf und Haarsdorf.

Mittwoch, den 27. September 1848.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Sept. (Privatmitth.) Die aufregende Frage wegen des Stein'schen Antrags ist glücklich erledigt. Die Befürworter können zurücktreten, die Gemüther sich beruhigen. In der heutigen Sitzung ist das Ministerium Puel dem Beschlusse der Kammer durch folgenden Erlaß nachgekommen:

An sämtliche königl. General-Commandos, Militair-Gouvernements, General-Inspectionen und den General der Cavallerie von Wrangel. „In Folge meiner Ernennung zum Minister-Präsidenten und Kriegsminister, beehre ich mich Einem u. General-Commando hierbei das Programm des neuen Ministeriums ergeben zu übersenden. Se. Majestät der König haben sich bereits in dem Armeebefehl vom 1. Mai d. J. über die Stellung auszusprechen gerührt, welche die Armee bei den veränderten Verhältnissen des Staats einzunehmen habe. Auch hat mein Amtsvorgänger, der Generalleutnant Freiherr von Schröckenstein, wiederholentlich und zuletzt in dem Erlasse vom 13. d. M. erklärt, daß die Regierung Sr. Majestät reaktionäre Tendenzen überall nicht hege und den eingeschlagenen Weg constitutioneller Entwicklung mit redlichem Willen verfolgen werde. Zugleich ist daher auf die Nothwendigkeit von ihm hingewiesen worden, in diesem Sinne durch alle Instanzen auf die Untergebenen angemessen einzuwirken. Einverstanden mit diesen Ansichten und entschlossen, reaktionäre Tendenzen nicht zu dulden, ersuche ich Ein u. Commando, das gure Einvernehmen zwischen Civil und Militair nach Kräften zu fördern, und wo sich reaktionäre Bestrebungen bei den Wohlthenselben untergebenen Truppen zeigen sollten, denselben entschieden entgegenzutreten. Ein u. Commando wolle zu dem Ende von meinem gegenwärtigen Erlasse die Wohlthenselben untergebenen Offiziere aller Grade zur Nachachtung in Kenntniß setzen. Dieselben sind zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach dem von Sr. Majestät der National-Versammlung vorgelegten Verfassungs-Entwürfe gleich den Civilbeamten zur Aufrechthaltung der Verfassung seiner Zeit eidlich verpflichtet werden, und daß mit der Uebernahme solcher Verpflichtung alle anti-constitutionellen Bestrebungen, wie sie überhaupt mit der Stellung eines Offiziers in der Armee unverträglich sind, im Widerspruche stehen würden. Je schwieriger die gegenwärtige Lage des preussischen und des gesammten deutschen Vaterlandes ist, desto nothwendiger ist ein vernünftiges Zusammenwirken aller geselligen Gewalten, desto mehr muß selbst der Schein einer Spaltung vermieden werden, um den Feinden des Vaterlandes jeden Vorwand, jede Hoffnung zu benehmen, um das gesäete Misstrauen zu entfernen und allen Unbefangenen die Ueberzeugung zu gewähren, daß die von unserm Könige angebahnte freie Entwicklung des constitutionellen Staates von der vaterländischen Kriegsmacht nicht bedroht, sondern beschützt wird. Ich erkenne vollständig die Schwierigkeit der Aufgabe, die ich mit dem Sr. Majestät mir anvertrauten Amte übernommen habe, halte ich mich aber überzeugt, daß Ein u. General-Commando sowohl, als die unter Wohlthenselben Befehl stehenden Offiziere, bewährt in Treue und Liebe zu König und Vaterlande, mit mir nach demselben Ziele streben werden. Berlin, den 23. September 1848. Der Kriegsminister (gez.) v. Puel.“

Die National-Versammlung und die Antragsteller haben sich zufrieden erklärt.

Berlin, d. 26. Sept. Der gestrige Tag, welchem man mit noch größerer Bangigkeit, als dem vorigen Freitag entgegengegangen hatte, ist abermals im Ganzen ruhig vorübergegangen, da der Erlaß des Kriegsministers an die General-Commandos wie inner-, so auch außerhalb der National-Versammlung des günstigen Eindrucks nicht verfehlte. Innerhalb des Saales war die Spannung bis zum Anfang der Sitzung, welche diesmal erst um 10 Uhr begann, sichtbar. Die Abgeordneten standen in einzelnen Gruppen, unter denen man auch die beiden Brüder v. Auerswald zum ersten Male nach ihrem schweren Familien-Unglück wieder erblickte; der eben abgetretene Minister-Präsident unterhielt sich mit seinem Nachfolger. Die

Unruhe wuchs indeß von Minute zu Minute, und endlich wurde der Beginn der Sitzung von Mitgliedern der Linken laut begehrt. Bald nach dem Beginn und der Richtigstellung des langen Protokolls der vorigen Sitzung wurde die entscheidende Interpellation des Magdeburger Abgeordneten, Professor Pax, eingeleitet, und es folgte der eben so entscheidende, wie entschiedene Corpsbefehl des Kriegs-Ministers an die Truppen. Die Berathung darüber wurde bald geschlossen, und das versöhnende Ergebnis bekannt. Die auf dem Plaze, der Tauben- und Charlottenstraße gedrängten Massen nahmen den Ausgang mit großer Befriedigung entgegen, und Redner traten auf, die zeigten, daß, nachdem das Volk in seinen Vertretern entschieden, der Einzelne sich gern und bereitwillig zu fügen habe. Auch Herr Held, welcher sich unten zeigte, wurde bald von großen Massen, namentlich Knaben, umringt und konnte sich seines Geleites nur dadurch, daß er eine Droschke bestieg, entledigen. Als die Sitzung um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr beendet war, wurde an der, den Abgeordneten vorbehaltenen, nach der Taubenstraße liegenden, Ausgangsthür von dem Volke Spalier gebildet, durch welches die Abgeordneten, von denen viele Mitglieder der Linken jubelnd begrüßt wurden, gehen mußten. Die in der Nähe consignirten Bürgerwehr-Mannschaften, darunter auch die Bürgerschützen-Gilde, zogen demnächst ab. Die Schutzmänner, welche ohne Vorwissen des Präsidiums der Nationalversammlung auf Treppen und Vorsälen Morgens im Sitzungshause aufgestellt waren, wurden auf Anordnung des Präsidenten Phillips gleich wieder zurückgezogen. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr boten die großen Freitreppen des Schauspielhauses und der neuen Kirche einen malerischen Anblick dar. Beide waren dicht besetzt und auf der einen Treppenwange stand ein Mann, Hr. Müller, welcher das Volk anredete, während unten Taschendiebe ergriffen und auf der Stelle bestraft wurden. Die Gruppen verharren hier längere Zeit, ohne daß ein Excess vorgekommen wäre. Um 2 Uhr erschien bereits der Mauer-Anschlag, wodurch der Erlaß des Kriegsministers vom 23. d. M. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde. Später zogen starke Arbeiterhaufen in die Stadt und nach dem Schauspielhause, wo sie von dem Conditor Karbe mehrmals angerebet und zum ruhigen Nachhausegehen aufgefordert wurden. Auch unter den Linden wogte und trieb es. Hierher waren gleichfalls mit rothen Federn versehene Erd- und Canalarbeiter gezogen, welche, wie man hörte, von denen, die sie beschieden hatten, Versäumnis-Gebühren für den verlorenen Arbeitstag verlangten. Auf dem Molkenmarke hatten sich große Massen, welche den Platz bedeckten, angesammelt. Sie verlangten Befreiung der politischen Gefangenen, ließen es aber bei Worten bewenden. Gegen Abend wurden Anstalten zur Säuberung des Platzes getroffen. (Sp. 3tg.)

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 2. Sept. c. wurden befördert . 442,941 Personen.

Vom 3. bis incl. 16. September c. incl.

4509 Personen aus dem Zwischenverkehr 37,406

Summa 480,347 Personen.

Das demokratische Prinzip.

Auf den Bericht in der Halle'schen Zeitung über die vorletzte Versammlung in Holleben macht uns Herr Fuhse die Mittheilung, daß er selbige nicht abgehalten habe, und nur eingeladen als Gast zugegen gewesen sei. — In seinen dort abgehaltenen Reden habe er durchzuführen gesucht, daß er die constitutionelle Monarchie mit consequenter Durchführung des demokratischen Princips für die einzige Verfassung halte, welche eine sichere Bürgschaft für die Freiheit und das Wohl des Volks gewähre, daß er aber eine Republik in einem Staate von 45 Millionen für unmöglich halte und daß dieselbe jetzt den Anfang der Anarchie geben würde, so wie man sich wohl bedenken möge, ehe man sich durch diejenigen, welche Republik predigten, da sie zum Theil mit dem practischen Leben wenig vertraut seien, für Republik gewinnen lasse. Von Gütergemeinschaft, welche er für ein trügerisches Hirngespinnst halte, habe er gar nicht gesprochen.

Wir theilen diese Rechtfertigung des Herrn Fuhse gern mit, und bemerken hierauf, daß wir in sofern die Ansicht des Herrn Fuhse theilen, als es möglich sein kann, daß in der constitutionellen Monarchie das demokratische Princip durchgeführt, und dadurch das Glück und Wohl des Volks erreicht werden möchte. Wir würden uns auch gern mit einer solchen constitutionellen Monarchie befriedigen lassen, bezweifeln jedoch sehr deren Verwirklichung, da in derselben zu vieles wider einander läuft, was dem durchaus entgegen ist, und die Verwirklichung hindern muß. Dagegen halten wir die demokratisch-republikanische Regierungsform, für die einzig haltbare, natürliche, einfachste und billigste, und fürchten nicht, daß solche, weil die Menschenzahl größer sei, unerreicht bleiben und zur Anarchie führen müsse. Sie kann leichter verwirklicht werden, als eine solche unsichere constitutionelle Monarchie, wenn die einsichtigen Bürger im Staate den rechten Willen haben, und ihre Mitbürger allenthalben aufzuklären suchen. — Trotz der jetzigen bedrängten und nahrungslosen Zeit, bricht für unser geliebtes deutsches Vaterland der Morgen seiner Größe an. Die Gedanken begegnen sich, und wenn die hohen Herren begriffen haben, daß etwas in und außerhalb Deutschland für dasselbe geschehen müsse, um die verschiedenen Staaten und Staatchen desselben ferner ihnen zu erhalten; wenn sie eingesehen haben, daß zu diesem Zwecke eine Reformation der Geseze, der Finanzen, des Militärs und überhaupt des ganzen Staatswesens vorgenommen werden müsse; so haben wir auch eingesehen, daß man mit vermehrten Gesezen die Alten nicht bessert, daß man mit erneuerten Steuern und Auflagen die übermäßigen Ausgaben im Staate nicht vermindert, daß man nicht wohl thut, das letzte Vermögen des Volks, ohne eine sichere Bürgschaft für dessen praktische Verwendung im Staate selbst, aus den Privatthätullen der Einwohner hervorzulocken, daß man mit Silbergrößen keine deutschen Flotten bauen kann, daß man mit Einziehung braver Staatsbürger die Gefangenhäuser nicht entbehrlicher macht und die moralische Kraft im Volke nicht stärkt. Wir wissen dagegen aber, und haben die Beweise aus der Weltgeschichte, daß allenthalben, wo demokratische Republiken existirt haben, nur in denselben die Völker sich am glücklichsten befunden haben und groß wurden, durch die Intelligenz und das Wohlbefinden der Bürger, durch die gehobene Industrie, durch das Blühen der Künste und Wissenschaften. Wir wissen auch aus der Weltgeschichte, daß das Treiben der Menschen wechselt und sich nicht bis zu Idealen steigert und darauf stehen bleiben kann. Die Völker erheben sich und verschwinden bei erschlaffenden Kräften wieder; das ist der Wechsel, der dem Leben im Einzelnen wie in der Gesamtheit seine Reize erhält. Wir haben, seit unsere Gedanken sich mit den staatlichen Verhältnissen vertraut machten, gefühlt, daß das Vaterland nur schlummre, und daß es jetzt im Begriff stehe, sich zu erheben. Wir wissen, daß zur Anbahnung seiner Größe alle Kräfte angestrengt werden müssen, wir wissen, daß eigene überseeische Colonieen uns nöthig sind, um unsern Handel selbstständig zu machen, und den Zwischenhandel mit England, was unsern Fleiß ausbeutet und verschlingt, entbehrlich zu machen. Wir wissen, daß wir in entfernten Colonieen diejenigen unserer Mitmenschen, welche hier unserer Gesellschaft schädlich sind, verwenden, und denselben dort Gelegenheit geben können, sich die eigene Achtung so wie die der Welt wieder zu verschaffen und ihr wieder nützlich zu werden; während hier in den Zuchthäusern die Menschen für ihr ganzes Leben der Verachtung preisgegeben, niemals wieder recht menschlich fühlen lernen. Wir wissen, daß wir einer Macht zur See bedürfen, unsern Verkehr zu schützen, und kleine miserable Küstenpiraten, wie die Dänen, die unsere deutschen Mitbrüder knechten wollen, im Schach zu halten.

Wir wissen, daß es nütlicher ist, Jedermann im Staate sei befähigt und bereit, bewehrt das Vaterland mit schützen zu können, als daß die Söhne desselben in ihren besten Jahren aus ihren Verhältnissen und Geschäften heraus gerissen werden, um Jahrelang zum Gefallen der hohen Herren zum Soldaten-Spiele oder zur Unterdrückung ihrer Mitbürger zu dienen, und nachher, als verunthätigte Menschen, ihr Gewerbe von vorn anzufangen. —

Wir hoffen, daß alle Hindernisse und Uebelstände beseitigt werden können, wir wollen gern unsere geringen Kräfte dazu hergeben, das Wohl unseres Vaterlandes fördern zu helfen, wir wünschen, daß die Bürger durch friedliche Verständigung das Ziel zu erreichen suchen, und wir hoffen auch noch das erste Morgenroth schimmern, der wahren Freiheit und der anbrechenden Größe unseres lieben Vaterlandes erblicken, und in das Hosianna der Völker dann mit einstimmen zu können! —

Halle.

G. Rawald.

Halle'sche Zeitung.

Dem heutigen Stück des Couriers sind Abonnements-Zettel auf die Halle'sche Zeitung beigelegt, und bitten wir diejenigen, welche auf dieselbe abonniren wollen, um Zusendung der ausgefüllten Abonnements-Zettel an unsere Expedition.

Die Redaction.

Gebauer'sche Buchdruckerei.